

## MOVING BARS

Das Format moving bars bezeichnet innovative Tanz- und Bewegungsangebote in Justizvollzugsanstalten in Deutschland und international. Entwickelt wurde es im Rahmen des europäischen Austauschprogrammes TANDEM community and participation von der TanzTangente Berlin und der niederländischen Organisation Changes & Chances.

Wir realisieren Tanzprojekte, Workshops, regelmäßige Kurse und Fortbildungen und kooperieren dabei mit erfahrenen Partnern aus Kunst und Bildung. Unser Angebot richtet sich an jugendliche und erwachsene Insassen im Strafvollzug und an diejenigen, die beruflich mit Straftätern zu tun haben. Moving bars vereint die Expertisen beider Projektpartner und steht für ein neuartiges Format, das künstlerische, soziale und edukative Prozesse auf fruchtbare und nachhaltige Weise miteinander verbindet.

## KONTAKT

### TanzTangente Berlin

Ahornstr. 24, 12163 Berlin, Germany

+49 30 43 777 864

info@tanztangente.de

www.tanztangente.de

Ansprechpartnerinnen: Daniela Grosset, Nadja Raszewski

### Changes & Chances

Gasthuisstraat 7B, 5211NP 's-Hertogenbosch, Netherlands

+31 06 19462872

edsantman@changeschances.com

www.changeschances.com

Ansprechpartner: Ed Santman

### TANDEM

Alt-Moabit 90, 10559 Berlin, Germany

+49 30 31 51 74 88

tandem@mitost.org

www.tandemexchange.eu

Ansprechpartner: Jotham Sietsma

## IMPRESSUM

Texte, Konzept: Daniela Grosset, Nadja Raszewski, Ed Santman

Gestaltung by bugin© · Photos: Henrietta Clasen, Oliver Raszewski, Marion Tränkle

moving bars Logo designed by Christian Klier

© 2015, Auflage: 250

## ÜBER UNS

### TanzTangente Berlin

Die TanzTangente wurde 1981 gegründet und ist eine der am längsten bestehenden Schulen für zeitgenössischen Tanz in Berlin. Seit Anbeginn bietet die TanzTangente kreativen Raum für internationalen künstlerischen Austausch, Weiterbildung und Forschung, für Produktion und Präsentation von Tanzkunst. Seit ihrer Gründung befindet sich die TanzTangente in stetiger Wandlung und Bewegung zwischen Tradition und Innovation. Geleitet wird sie von Nadja Raszewski und Daniela Grosset. In der TanzTangente begeistert ein kompetentes tanzpädagogisches Team über 250 Kinder, Jugendliche und Erwachsene für das Tanzen und das Erforschen von Bewegung. Unterstützt wird es dabei von SuB Kultur e.V., der sich aus der tanzpädagogischen Arbeit der TanzTangente an Schulen entwickelt hat und Projekte in unterschiedlichsten soziokulturellen Zusammenhängen realisiert. Wir vermitteln Bewegung kreativ, intelligent, witzig, gesellschaftlich relevant und unkonventionell. Die TanzTangente prägt seit über drei Jahrzehnten Begriffe wie „Kreativer Kindertanz“, „Tanz in Schulen“ und „community dance“, arbeitet genre- und generationsübergreifend mit viel Leidenschaft, Humor und Bewegungsfreude.

### Changes & Chances

is a Dutch organisation, that realizes professional educational programmes with the arts for the underprivileged and people who have been, or threaten to become in contact with justice and criminal law. C&C aims at and contribute to a structural and integrated policy and budget for education with the arts in rehabilitation programmes for all institutions dealing with justice and criminal law and the preventing of criminal behaviour and recidivism. C&C maintains cross-sectoral relationships with universities and experts, they are the Dutch coordinator for the SEPE certificate, a European-wide certificate for employability skills recognized within the European Qualification Framework. C&C stimulates development and innovation in an international context and coordinates several big European projects at the intersection of art, education and society. In these projects several cutting edge concepts like serious gaming and validation of non formal learning are involved. C&C is also a contact point for authorities, politics, education, business and organizations dealing with prevention, detention and rehabilitation.

### Tandem

ist ein europäisches Austauschprogramm und bietet Akteuren aus den Bereichen Kunst & community arts ein Forum, sich international zu vernetzen, Expertisen auszutauschen und innovative Projekte für langfristige Kooperationen zu entwickeln.

TANDEM ist gefördert von Fonds voor Cultuurparticipatie, European Cultural Foundation, British Council, LKCA und MitOst e.V.

„We are all human beings and we all start to communicate by body-language, long time before we start to speak, and long time before we realize if we are white, black, man or woman, long time before we start judging our environment. Dance and movement is the best way to train the respect for our own and for other bodies. Without this respect we will never be able to communicate with other human beings, different races, different religious groups, men and women.“ (Nadja Raszewski)

## ARBEITSWEISE DER TANZTANGENTE

Kreative Prozesse in Gang zu setzen, diese genau beobachten und analysieren zu können und den Mut zu haben, sich mit Teilnehmern eines Projektes auf unbekanntes Terrain zu begeben, sind unserer Meinung nach die wichtigsten Voraussetzungen für die Leitung künstlerischer Projekte mit Laien. Dabei halten wir es für unverzichtbar, die Balance zwischen den eigenen künstlerischen Visionen und dem Potential der Spieler zu finden, um gemeinsam, aber jeder in seiner Spezialisierung, eine Inszenierung zu entwickeln und zu realisieren. Wir haben in den Jahrzehnten unseres künstlerischen Schaffens und Unterrichtens Arbeitsweisen und Methoden entwickelt, in denen sich choreografisch-künstlerische und pädagogisch-didaktische Ansätze auf fruchtbare Weise ergänzen. Im Vordergrund unserer Arbeit steht nicht in erster Linie das Lehren einer speziellen Tanztechnik. Vielmehr geht es um das Erkunden der Fähigkeiten der Teilnehmenden, deren Ermutigung zur Improvisation und der Erprobung eines Bewegungsrepertoires. Also um die Entwicklung der Neugier auf die Vielfalt an körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten und deren künstlerischer Formung. Dieser Ansatz motiviert und befähigt die Teilnehmenden, ein eigenes Repertoire zu entwickeln, und er öffnet die Horizonte für andere Künste und Menschen.

## WARUM TANZ IM KNAST?

Menschen, die straffällig geworden sind, haben auf die eine oder andere Weise die Grenzen des Gesetzes übertreten und an relevanten Stellen keine Verantwortung für ihre Mitmenschen und ihr Umfeld übernommen. Genau das muss wieder, oder unter Umständen überhaupt erst einmal, gelernt werden. Viele Häftlinge leiden sehr darunter, nichts mehr selbst entscheiden zu dürfen und einem detailliert vorgegebenem Tagesablauf folgen zu müssen. Auch eine sinnvolle körperliche Auslastung ist im Strafvollzug nur selten gegeben. Das lässt die Insassen häufig entweder abstumpfen oder noch aggressiver werden. Durch regelmäßiges tänzerisches Körpertraining werden Kondition, Koordination, Durchhaltevermögen und Zuverlässigkeit gestärkt. Im gemeinsamen tänzerisch-kreativen Gestalten werden zudem kommunikative Fähigkeiten innerhalb der Gruppe gefördert. Vorurteile gegen Mithäftlinge können revidiert werden und Toleranzgrenzen können sich entscheidend verschieben. Künstlerische Projekte, in denen der Körper und die eigene Phantasie im Vordergrund stehen, fördern Sozialverhalten und ein respektvolles Miteinander und dadurch erhöht sich die Möglichkeit einer Eingliederung in Gesellschaft.

## ZWEI BEISPIELPROJEKTE

### واحد DEUX TPM FYRA BEŞ WJECT SIEBEN

Tanzprojekt mit Insassen der Jugendstrafanstalt Berlin, Oktober 2015

Inspiziert durch die, von C&C organisierte, „Kunst im Knast“ Ausstellung in Den Bosch, haben wir uns gemeinsam mit 14 jugendlichen Insassen der JSA Berlin mit den sieben Todsünden beschäftigt. Über drei Wochen haben wir tänzerisch und über Improvisation untersucht, was Begriffe wie „Stolz“, „Habsucht“ und „Zorn“ mit den Lebenssituationen der Insassen zu tun haben. In welchen Zusammenhängen wird das Wort „Sünde“ heutzutage überhaupt noch benutzt, und wann wird ein Verhalten zur „Todsünde“? Mit viel Bewegung, Energie und Humor sind sehr kraftvolle und berührende tänzerische Szenen entstanden, die durch die Präsenz der Tänzer überzeugten. Der Abschluss des Projektes war eine Präsentation, die vom Publikum mit viel Applaus honoriert wurde. Gefördert wurde das Projekt von Chance Tanz & Tandem.

„Ich habe gemischte Gefühle und kann sie nicht immer in Worte fassen. Ich fühle Hass, Liebe, Frust und Trauer, doch wenn in der Aula der Beat los geht, ist um mich herum alles vergessen. Ich tanze meine Gefühle aus mir raus. Ich fühle mich so frei, wenn die schöne Musik durch meine Ohren erklingt. Für einen Moment scheint die Zeit still zu stehen, und alles um mich herum ist vergessen. Ich fühle mich wie neu geboren, wenn ich zum Takt tanze. Der ganze Schmerz in meinem Herzen, das Knastleben und der ganze Einschluss sind für diesen Moment vergessen. Immer wenn geile Musik läuft, bringt es mich um meinen Verstand und mich zum Tanzen. Ich boxe mit jedem Schritt. Dann mache ich negative Gefühle aus mir heraus und nur die Liebe zur Musik und zum Tanzen bleibt in mir aktiv.“ (Moussa, Projektteilnehmer in der JSA Berlin)

## GATED COMMUNITY

Tanzprojekt mit Langzeitstraf Tätern in der JVA Heilbronn, Mai 2013

Für das Festival „Tanz!Heilbronn“, das sich 2013 dem Motto „Unter Kontrolle“ widmete, entwickelte Nadja Raszewski gemeinsam mit 8 Langzeitstraf Tätern die Tanzproduktion „Gated Community“. Über 5 Wochen haben sich die Projektteilnehmer täglich mit den Bedingungen ihrer „geschlossenen Gesellschaft“ auseinandergesetzt. Mit Mitteln des Tanzes, der Improvisation, Bewegung, selbst geschriebenen Texten, Stimme und Musik entwickelten sie eine Performance, die berührt und nachdenklich macht. Die Produktion wurde im Rahmen des Festivals zweimal vor ausverkauftem Publikum gezeigt.

„Manche Menschen sind kriminell, weil sie nichts anderes kennen, und dann kommen sie ins Gefängnis, wo ihnen durch ein Theater-Tanzprojekt die Augen geöffnet werden, indem man ihnen durch Teamwork, Leidenschaft und Zusammenhalt das Leben aus einer anderen Perspektive zeigt. Ich werde die Zeit sicher nie vergessen und bin mehr als glücklich, Positives gelernt zu haben, das ich nun selbst in mein Leben einbringen kann.“ (Sascha, Projektteilnehmer in der JVA Heilbronn)





rehearsal, واحد DEUX TPI FYRA BEŞ LIËCT SIEBEN, JSA Berlin, Oktober 2015



## GEDANKEN ZUR TANZVERANSTALTUNG DER TANZTANGENTE

am 12.10.2015 in der JSA Berlin von Werner Leschhorn, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut BdP, 31 Jahre im Berliner Strafvollzug tätig gewesen

In Gefängnissen ist es immer schwierig, mit den Angeboten für Bildung – beruflich, allgemein schulisch, mit Beschäftigungs- oder Arbeitstherapie – an die Gefangenen so heran zu kommen, dass sie sich mit der geforderten oder erwünschten Leistung identifizieren. Das hat unterschiedliche Gründe, vor allem individuelle, weil jeder Gefangene seine eigene Erfolgs- und vor allem Misserfolgsgeschichte hat. Man muss sein Versagen in der Welt, aus der man kommt, kaschieren, muss Gründe finden, die den bisherigen Werdegang oder auch die Straftat selbst erklären. Häufig gibt es eine Aversion gegenüber dem, was in der neuen Situation, nämlich im Gefängnis, an Erwartungen innerhalb des erzieherischen Programms an die Gefangenen heran getragen wird. Das Jugendgerichtsgesetz verlangt einen erzieherischen Strafvollzug. Darum gibt es in einer Jugendstrafanstalt eben Schule und Lehrstellen für die Berufsertüchtigung. Im Grunde genommen dasselbe wie in der Welt, aus der die jugendlichen Inhaftierten kommen. Dort haben sie meistens versagt, nun sollen sie es endlich schaffen, ein „ordentliches“ Mitglied der Gesellschaft zu werden. Es gibt viele Versuche, darüber hinaus etwas zu vermitteln. Auch Dinge, die mit Kunst im weiteren Sinne zu tun haben. Man malt Bilder, macht Theateraufführungen, häufig mit Inhalten aus der eigenen Herkunftswelt. Es wird gebastelt, getöpft, es werden Bands unterhalten, die der Kultur und dem Geschmack der Inhaftierten entsprechen. Nicht zu vergessen sind auch die sportlichen Aktivitäten, wobei der Fußball sicherlich im Vordergrund steht. Viele Initiativen haben auch den Anspruch, die triste Welt im Gefängnis mit der enormen Abhängigkeit von den Betreuern, die als Bewacher wahrgenommen werden, etwas zu erhellen. Sie sollen Trost und Ablenkung in der Unfreiheit geben. Am 12. Oktober 2015 erlebte ich eine Tanzdarbietung in der Jugendstrafanstalt Berlin, bei der ich den Eindruck hatte, dass sich die Teilnehmer, 14 Inhaftierte der Jugendstrafanstalt, recht gut mit der Sache identifizierten. Sie konnten sich selbst darstellen, mit ihren Fähigkeiten glänzen. Man sah, wie sie ihre Kraft, ihre Geschicklichkeit, ihre Power umsetzen konnten und dabei eine enorme Disziplin bewiesen, weil sie wussten, dass es diese zum Gelingen der Vorführung auch brauchte. Es war Akrobatik zu sehen, etwa beim Breakdance. Dies kenne ich zwar schon seit vielen Jahren aus meiner eigenen Arbeit in der Jugendstrafanstalt. Dort ergab es sich aber nicht als einstudierte Sache, sondern spontan in bestimmten Situationen. Hier aber war alles in ein Programm eingebunden und folgte einer Choreographie. Dies verlangte Konzentration, Merkfähigkeit, Rücksichtnahme und Teamgeist, also traditionelle Tugenden, damit es gelingen konnte. Die Tanztruppe erntete viel Beifall für ihre Darbietung, die beim Publikum gut ankam. Es war so, wie es der Anstaltsleiter in seiner Begrüßungsansprache formulierte, dass die Inhaftierten da abgeholt wurden, wo sie wirklich sind, wo sie ihre Power spüren können. Man konnte auch seinem Narzissmus fröhnen, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Aber gerade, weil sie ihre Aktivität in einem Bereich zeigen konnten, der zur Kunst – hier zur Tanzkunst – gehört, hatten sie für

kurze Zeit die Möglichkeit, sich in einem Milieu zu bewegen, das allgemeine Anerkennung findet, vor allem draußen, außerhalb der Mauern. Das ist aus meiner Sicht mehr als ein individuelles Erfolgserlebnis, das ist Integration in ein Metier, von dem sie bisher wahrscheinlich noch nie geträumt haben. Darum war für mich der Tanznachmittag am 12. Oktober 2015 ein besonderes Erlebnis, das ich nicht missen möchte. Dem Team der TanzTangente unter der künstlerischen Leitung von Nadja Raszewski gebührt für diese Leistung ein besonderer Dank. Bleibt am Schluss die Frage, ob jemand aus dieser Gruppe sich nach der Entlassung, die zum Glück in einer Jugendstrafanstalt absehbar ist, weiter für dieses Metier interessiert oder auch nur mit etwas mehr Optimismus in die Zukunft sieht.

## KUNST UND GESCHICKLICHKEIT

von Ed Santman, *Changes & Chances*

Alle Kunstprojekte haben ein verstecktes Potenzial, das lange ignoriert wurde: den Prozess. Meistens konzentrieren sich Kunstprojekte sehr stark auf die Ergebnisse, eine Performance, eine CD, eine Ausstellung oder möglicherweise eine Wandmalerei. Das versteckte Kapital ist jedoch der Prozess, der so „empowering“ sein kann. Neben dem kreativen Element, kann man diese Projekte auch nutzen, um die Zusammenarbeit mit Menschen zu lernen und Basiskompetenzen wie effektive Kommunikation, Teamarbeit, Flexibilität und reflexives Denken zu üben. Forschung hat gezeigt, dass Arbeitgeber genau diese Fähigkeiten erwarten, wenn Personen sich für einen Job bewerben.

*(„Eval, Effektivenes, Employability, Kunst“ 2012 Del Roy Fletcher, Karl Dalgleish, University of Sheffield)*

Portfolios, in denen die individuelle Entwicklung der Teilnehmer eines Kunstprojektes beschrieben wird, können als Werkzeug für die Zertifizierung verwendet werden. Externe Prüfungsausschüsse können Zertifikate für Basiskompetenzen des täglichen Lebens auf der Grundlage dieser Portfolios liefern. Für Risikogruppen kann dies ein Schritt in Richtung Beschäftigungsfähigkeit sein. Kunstprojekte, vor allem diejenigen, die auf die Menschen am Rande der Gesellschaft abzielen, haben ein weiteres großes Potenzial. Die Forschung von Professor Fergus McNeill von der Glasgow University zeigt, dass die Beteiligung an einem Projekt wie „moving bars“ ein großer Schritt in Richtung „Desistance“, sein kann, das ist der Prozess, dem Verbrechen den Rücken zu kehren. Über Verhaltensänderungen ist wenig bekannt, aber die Forschung weist darauf hin, dass eine sehr prägende Erfahrung, wie z.B. Teil eines erfolgreichen Tanzprojektes zu sein, durchaus zu einer Verhaltensänderung beitragen kann.

*(„Inspirierende Unterlassung und was funktioniert“ 2011, McNeill, Anderson, Colvin, Overy, Funken und Tett)*



■■■■■■■■■■







rehearsal, Gated community, JVA Heilbronn, Mai 2013

## ART AND SKILLS

von Ed Santman, *Changes & Chances*

All art projects have a secret capital that has long been neglected, the process. Most of the time art projects focus very much on the outcomes, a performance, a cd, an exhibition or possibly a wall painting. The hidden capital however is the process that can be so empowering. Apart from the creative element, it is very much about people learning to work together, meanwhile developing basic skills like effective communication, teamwork, flexibility and reflective thinking. Research has shown that these are exactly the skills employers look for when people apply for a job. (*„Eval, Effectiveness, Employability, Arts“, 2012 Del Roy Fletcher, Karl Dalgleish, University of Sheffield*)

Portfolios describing the individual development of the participants of an art project can be used as a tool for assessment. External examination boards can deliver certificates for life skills based upon these portfolios. For vulnerable groups this can be a step towards employability.

Art projects, especially those aiming at people at the edge of society have another big potential. Research done by professor Fergus McNeill from Glasgow University has shown that participation in an art project like "moving bars" can be a big step in what he calls „desistance“, the process of turning your back to crime.

Little is known about behavioural changes, but research points out that having a very empowering experience, like being part of a succesful dance performance, can contribute to a change in behaviour. (*„Inspiring desistance? and What works“ 2011, McNeill, Anderson, Colvin, Overy, Sparks and Tett*)

*„We are all human beings and we all start to communicate by body-language, long time before we start to speak, and long time before we realize if we are white, black, man or woman, long time before we start judging our environment. Dance and movement is the best way to train the respect for our own and for other bodies. Without this respect we will never be able to communicate with other human beings, different races, different religious groups, men and women.“ (Nadja Raszewski)*

## THE WAY WE WORK

Based on our experience, the most important skills to work with non-professionals are: to be able to initiate creative processes and observe and analyse them very precisely AND to be courageous enough to explore unknown ground. It's essential to keep the balance between personal artistic visions and the potential of the people you are working with, to create something that matches the qualification of all partners involved. In the last decades of artistic creation and teaching we developed methods that complement choreographic-artistic and educational-didactical approaches. We don't primarily teach a specific dance technique, we rather explore the capabilities of our students and encourage them to improvise and extend their movement repertoire. We want them to discover the endless variety of body language, expressions and the artistic shaping of it. This approach enables and motivates our students to develop their own repertoire and opens the horizon for other arts and people.

## WHY DANCE IN PRISON?

Delinquent people offended in some way against the law and at a certain point they didn't take responsibility for others and their environment. This needs to be relearned or learned in the first place. Many inmates suffer from the inability to take any individual decision, to follow a strictly determined routine and in some cases they are not challenged enough physically. As a consequence they become more and more dulled or more aggressive.

Condition, coordination, power of endurance and reliability are sustained by a regular dance training. In the creative process of dance and improvisation within a group, communication and creative skills are trained and encouraged, prejudices can be solved and even the limit of tolerance can be expanded. Artistic projects, that focus on the body and creative mind, support social skills and a respectful living together.

## TWO PROJECTS IN PRACTICE

### اِحْدِ DEUX TPI FYRA BEŞ İYECT SIEBEN

dance project with inmates in the youth prison Berlin, October 2015

Inspired by C&C's art in prison exhibition we and the 14 inmates went deep into the subject of the seven deadly sins. By the means of dance and improvisation we explored terms like „pride“, „greed“ and „wrath“ and what it means in their lives. In which context is the word „sin“ still used nowadays and under which circumstances becomes a behaviour a „deadly sin“. Together we created powerful and touching dance scenes full of movement, energy and humour. The final performance was honored with thunderous applause.

*„I have mixed feelings and can't put them in words. I feel hate, love, frustration and grief, but when the beat is starting in the auditorium, everything around me is forgotten.*

*I dance out all my feelings. I feel so free, when the beautiful music sounds in my ears.*

*For one moment time stands still and I forget everything around me. I feel like a newborn, when I dance to the pulse. The whole pain in my heart, the prison life, the fucking inclosure is forgotten in this moment.*

*Everytime the wicked music is playing, I loose my mind and start to dance. I box with every step. I get the negative feelings out of my body and only the love for the music and the dance remain alive within me.“*

*(Moussa, participant JSA Berlin)*

### GATED COMMUNITY

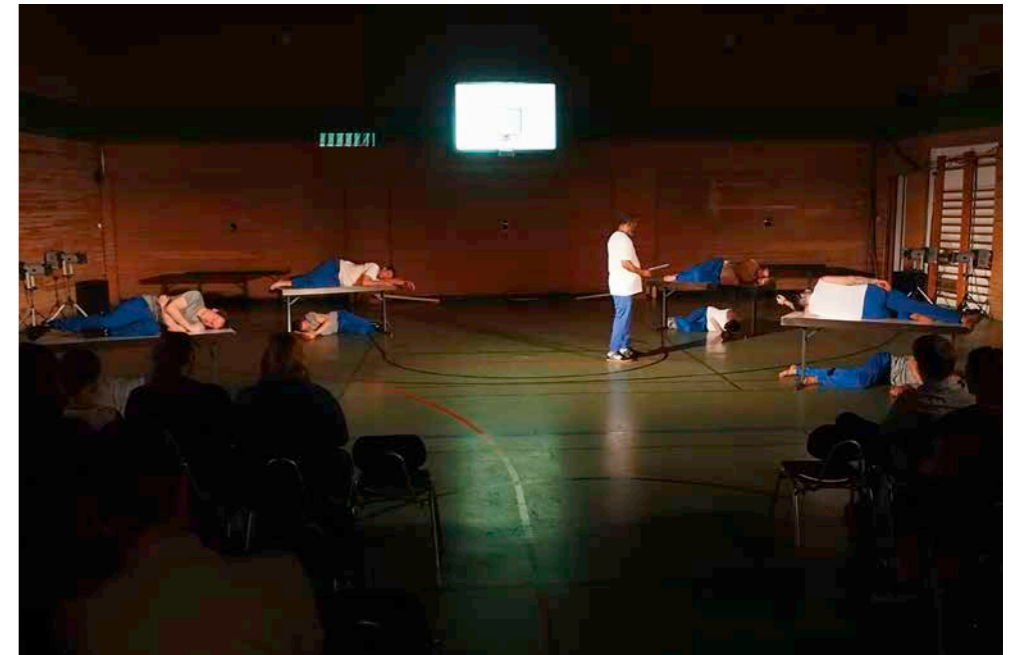
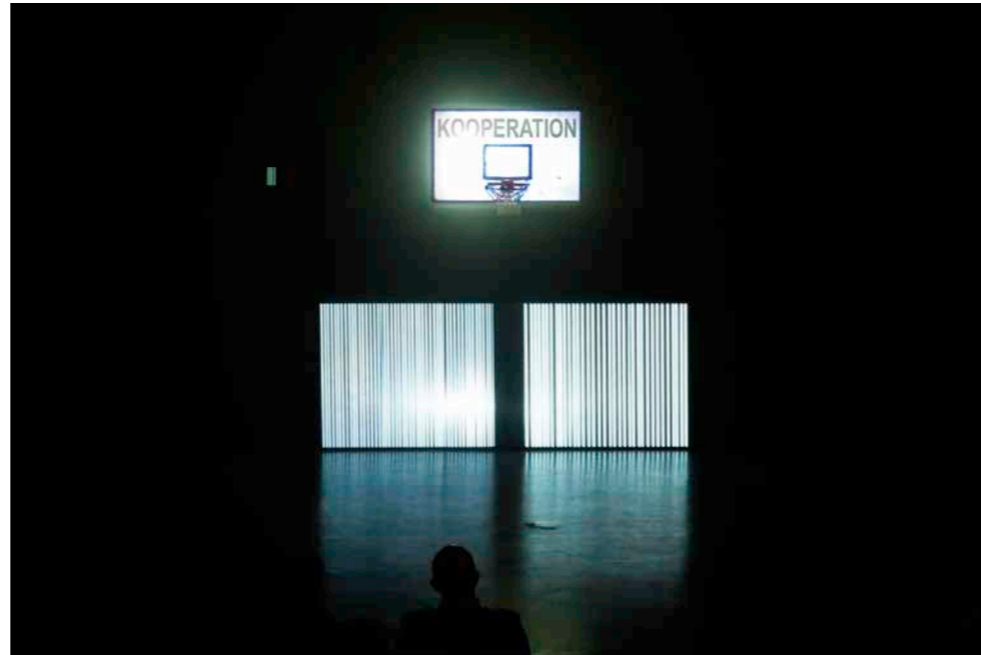
dance project with long-term inmates in the prison Heilbronn, May 2013

„Under control“ was the motto of the dance festival „Tanz!Heilbronn“ in 2013. For this festival Nadja Raszewski and eight inmates created the dance production „gated community“. In five weeks daily rehearsing they explored the conditions of their personal gated community via dance, improvisation, movement, self-made poetry, voice and music. Together they created a heart and mind moving dance piece, that was performed within the festival in front of sold-out audience.

*„Some people are criminal, because they don't know better, and then they come to jail, where a dance theatre project opens their eyes. It reveals a new perspective on life by teamwork, passion and cohesion. I certainly will never forget this time and I am more than happy about having learned something positive I can bring into my life.“*

*(Sascha, participant JVA Heilbronn)*





Gated community, JVA Heilbronn, Mai 2013

## MOVING BARS

stands for innovative dance and movement projects in prisons in Germany and internationally. The idea and concept for moving bars was created in November 2013 within the European TANDEM community and participation programme as a collaboration of the TanzTangente Berlin and the Dutch organisation Changes & Chances. In cooperation with professionals in art and education we realize dance projects, workshops, regular courses and educational trainings. We work with young offenders, adult delinquents and professionals dealing with people at the edge of society, who are in contact with justice and criminal law. Moving bars combines the expertise of both partners and is a novel method, linking artistic, social and educative processes in a unique, inspiring and enduring way.

### CONTACT:

#### TanzTangente Berlin

Ahornstr. 24, 12163 Berlin, Germany  
+49 30 43 777 864  
info@tanztangente.de  
www.tanztangente.de  
Ansprechpartnerin: Nadja Raszewski, Daniela Grosset

#### Changes & Chances

Gasthuisstraat 7B, 5211NP 's-Hertogenbosch, Netherlands  
+31 06 19462872  
edsantman@changeschances.com  
www.changeschances.com  
Ansprechpartner: Ed Santman

#### Tandem

Alt-Moabit 90, 10559 Berlin, Germany  
+49 30 31 51 74 88  
tandem@mitost.org  
www.tandemexchange.eu

## IMPRESSUM

Texts, concept: Daniela Grosset, Nadja Raszewski, Ed Santman  
layout by bugin© · Fotos: Henrietta Clasen, Oliver Raszewski, Marion Tränkle  
moving bars Logo designed by Christian Klier  
© 2015, Auflage: 250

## WHO ARE WE

### TanzTangente Berlin

TanzTangente was founded in 1981 and is one of Berlins longest existing schools for contemporary dance. From the very beginning the TanzTangente offers creative space for international artistic exchange, training, research, for the creation and presentation of dance art. Ever since, the TanzTangente is in permanent movement and transformation between tradition and innovation. Nadja Raszewski and Daniela Grosset are the directors of the TanzTangente, supported by a fantastic team of dance teachers who light a spark in more than 250 kids, youngsters and adults for dance and movement research. Together with the non profit organisation SuB Kultur e.V., that was created out of TanzTangentes dance education programmes in schools, they realize community dance and art projects in diverse social and cultural settings. We teach movement in a intelligent, socially relevant and free spirited way. For more than 3 decades the TanzTangente is practically giving meaning to expressions like „creative dance“, „dance in schools“ and „community dance“. We work interdisciplinary and intergenerational with plenty of passion, humour and joy of movement.

### Changes & Chances

is a Dutch organisation, that realizes professional educational programmes with the arts for the underprivileged and people who have been, or threaten to become in contact with justice and criminal law. C&C aims at and contribute to a structural and integrated policy and budget for education with the arts in rehabilitation programmes for all institutions dealing with justice and criminal law and the preventing of criminal behaviour and recidivism. C&C maintains cross-sectoral relationships with universities and experts, they are the Dutch coordinator for the SEPE certificate, a European-wide certificate for employability skills recognized within the European Qualification Framework. C&C stimulates development and innovation in an international context and coordinates several big European projects at the intersection of art, education and society. In these projects several cutting edge concepts like serious gaming and validation of non formal learning are involved. C&C is also a contact point for authorities, politics, education, business and organizations dealing with prevention, detention and rehabilitation.

### TANDEM

is a European cultural managers exchange programme, that offers possibilities to network on an international level, to exchange knowledge and experience and to create innovative projects as a base for long-term sustainable collaboration.

TANDEM is funded by:

Fonds voor Cultuurparticipatie, European Cultural Foundation, British Council, LKCA and MitOst e.V.

